

Sprottauer Wochenblatt.

N^o 66.



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Haabe.

N^o 66.

Sonntag, den 16. August

1846.

Die Metamorphose.

(Fortsetzung.)

Sophie war auf diese Weise nicht nur ganz unabhängig, sondern sie beherrschte das ganze Haus; was ihr gefiel, wurde eingeführt; was ihr mißfiel, abgeschafft; sie entschied über Dienerschaft, Equipagen, Möbel, über den Haushalt und dessen Einrichtung zc.

Je ausgedehnter die Freiheit und Unabhängigkeit des Fräuleins im Allgemeinen war, desto drückender und unerträglicher war ihr die Beschränkung in den einzelnen Fällen, desto lästiger war ihr die eiserne Strenge der Eltern bei Gegenständen, die sie im Unwillen lächerlich zu finden suchte und lächerlich fand, die sie mit all' ihrer inneren und äußeren Kraft zu bekämpfen und zu vernichten bemüht war.

Ich fahre aus, sprach eines Morgens das Fräulein; der Kutscher soll anspannen. Johann!

Es ist noch zu früh! warf der Graf ein.

Sie soll nur fahren! befahl die Gräfin,

und winkte dem wartenden Diener. Sophie sieht ohnehin schon seit einigen Tagen blaß aus, die Morgenluft wird ihren Teint erfrischen. Aber mit wem willst Du fahren, liebe Tochter?

Allein wär' es mir am allerliebsten.

Das Gott verhüte! welcher Gedanke! schrien Vater und Mutter im wunderbaren Accord.

Die Comtesse von N. allein am Morgen spazieren fahren, das wäre der schrecklichste Verstoß gegen den Anstand! rief die Mutter.

Das wäre himmelschreiend! ergänzte der Vater.

Nimm die Kammerfrau mit, sprach die Gräfin.

Oder Madame Devereille, die Gouvernante, ergänzte der Vater.

Ach, die langweilen mich und verderben mir mein Vergnügen, äußerte das Fräulein.

Langweile Dich, das ist schon recht, das geziemt sich für eine Gräfin. Der Mann mag sich fessellos seine Zerstreuung und Unterhaltung suchen, sprach die Mutter.

Die bindet keine Regel der Schicklichkeit, für sie schießt sich Alles; die können genießen, was sie wollen, die können ihrem plumpen Verlangen, ihren derben Wünschen nachjagen; aber nicht so eine Gräfin, ergänzte der Vater.

Dann ist's wohl besser, keine Gräfin zu sein, gab das verhätzelte Fräulein zurück.

Pfui, schäme Dich! Kein solches Wort mehr bei meinem Borne! sprach entrüstet die Mutter.

Du verdienst nicht unsere Liebe, Du verdienst nicht das Glück, unser Kind zu sein! ergänzte entrüstet der Vater.

Ich fahre nicht aus! schrie aufbrausend Sophie dem eintretenden Diener zu, der zu melden kam, daß der Wagen bereit sei. Ich will mich unterhalten und nicht langweilen, fuhr sie fort, und ging grollend, unzufrieden, verlegt fast, auf ihr Zimmer, um sich mit ihren Lieblingsarbeiten zu vergnügen.

Solche Scenen wiederholten sich sehr oft, und erbitterten das Fräulein gegen ihren Stand, gegen das Vorurtheil ihrer Eltern, gegen die Förmlichkeiten, die ihrem Denken und Fühlen hemmend in den Weg traten. —

Wir haben somit unseren Leserinnen und Lesern einen flüchtigen Blick in das gräßliche Haus thun lassen, in welches Philipp Rodan von seinem Freunde, dem Grafen Bellogino, eingeführt wurde.

Philipp war ein Dichter, und daran hielten sich der Graf und die Gräfin von R. Sie nahmen ihn auf und behandelten ihn mit jener Freundlichkeit, mit jener Herablassung, wie sie's nennen, die vornehme Leute Künstlern gerne beweisen, um sich als Mäcene geltend zu machen. Anders

verhielt es sich mit der Comtesse Sophie, die daran nicht dachte, nicht denken wollte, daß sie mit Rodan, der ihr sehr wohl gefiel, anders reden müsse, als mit seinem Freunde oder sonst einem vornehmen Herrn.

Du darfst wohl freundlich, aber nicht familiär sein mit Herrn Rodan; der soll sich nicht rühmen, die junge Gräfin von R. spreche mit ihm, wie mit ihres Gleichen, lehrte die Mutter ihre Tochter, als sich eines Tages die beiden Freunde, die zu Besuch da gewesen, entfernt hatten.

Ist der Andere, der Graf, nicht liebenswürdiger, geistreicher, gewandter? fuhr sie fort; mit ihm magst Du Dich ungebundener beschäftigen.

Der Graf steht dem talentvollen Freunde in jeder Beziehung nach, erwiederte Sophie, die mit Freuden die Gelegenheit, sich zu widersetzen, wahrnahm und ergriff.

Welcher bäuerische Geschmack; ich kann's nicht fassen, wie meine Tochter dazu gekommen ist! sprach die Gräfin.

Es ist räthselhaft! ergänzte der Graf.

Sophie ließ die Eltern tadeln; sie lächelte darüber und freute sich, daß sie nun ihrem eigenen Wohlgefallen, ihrer eigenen Ansicht folgen könne. Je mehr sie die Vorzüge Rodans erkannte, desto lächerlicher erschien ihr das Geheiß ihrer Eltern; je unleidiger ihr dieses war, desto mehr suchte sie die Vorzüge des Poeten zu ermitteln.

Es entstand zwischen Beiden eine gewisse Vertraulichkeit, zum Entsetzen des Grafen und der Gräfin, deren Scharfblicken es nicht entging, und die dadurch in eine unangenehme Lage versetzt wurden; indem sie kein Mittel wußten, diesem

Uebelstände abzuhefen. Indessen litt unter diesen Umständen ihr Rang, und nichts durfte geschont werden, diesem sein Recht widerfahren zu lassen. Es ward beschlossen, den Grafen Bellogino unverhohlen zu bitten, künftig ohne seinen Freund die Besuche im gräflichen Hause abzustatten, und wie es beschlossen wurde, so ward es ausgeführt.

Der höchste Grad von Entrüstung, Unwillen und Bestürzung bemächtigte sich der jungen Gräfin, als sie das Verfahren ihrer Eltern erfuhr, als sie an die Mißbilligung und den Spott der ganzen Stadt, aller Vernünftigen und Rodans dachte, und an die Möglichkeit, daß sie selbst mit in die Lächerlichkeit ihrer Eltern nicht sehr vortheilhaft verwickelt werden könnte.

Vor Allem wollte sie bei Philipp im rechten Lichte erscheinen, und schrieb ihm; unbekümmert um Herkommen und Etikette, einige Zeilen, in welchen zart und geistreich, zugleich das Vorgefallene erläutert und bedauert wurde.

Philipp war gerührt, entzückt; mehrere Briefe wurden gewechselt, und obgleich Sophie in dieser Zeit einem reichen Grafen verlobt wurde, dauerte der Briefwechsel dennoch fort, der zur Gründung und Festsetzung eines innigen, freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Beiden, nicht wenig beitrug.

Ohne daß die Comtesse Philipp nur das Geringste davon merken ließ, that sie den Schritt, der sie mit einem Male aller Fesseln und des Verlobten entledigte, und ihrem Willen und Wünschen die Freiheit gewann; sie ward Schauspielerin.

Ihre Eltern machten keinen Versuch,

ihr entgegenzuwirken; denn Sophie war, wie sie sich ausdrückte, nach dem ersten Ausstreiten, prostituiert, und nicht mehr würdig, ihre Tochter zu heißen.

(Fortsetzung folgt.)

G e m i s c h t e s.

Man sollte kaum glauben, daß in keiner Stadt die Leute so proceßsüchtig sind, als in Madrid. Es giebt dort 776 Advocaten. Zur Ehre der Einwohner aber muß bemerkt werden, daß die Hälfte derselben nichts zu thun hat. Uebrigens ist diese Erscheinung in Spanien häufig; in jeder Stadt giebt es Advocaten die Fülle; allein an obrigkeitlichen Personen fehlt es hingegen, um die Bürger gegen Mörder und Diebe zu schützen.

Räthselfrage.

- 3) Welche Zahl erweckt die romantischsten Gefühle?

Auflösung der Räthselfragen in voriger Nr.

- 1) Wenn man in's Gras beißt.
2) Die Preussische Landessynode.

Kirchennachrichten.

G e b o r e n e.

Kathol. Kirche. Den 23. Juni. Dem Bürger und Nagelschmied Berger eine Tochter, Agnes Mathilde Hedwig. Den 28ten. Dem Bürger und Handelsmann Strauß ein Sohn, Karl Augustin Paulus. Den 8. Juli. Dem Bürger und Stricker Haase ein Sohn, Paul Heinrich Jul. Gust. Den 15ten. Dem Einwohner Franz in Hirtendorf eine Tochter, Maria Josephe Louise.

G e t r a u t e.

Kathol. Kirche. Den 21. Juli. Der Schmiedegesell Julius Wiedemann mit Ernestine Louise Kluge. Den 28ten. Der Dienstknecht Carl August Kunert aus Küpper mit Maria Magdalena Louise Krause vom Steinwege.

G e s t o r b e n e.

Kathol. Kirche. Den 11. Juli. Der Bürger und Barbier Friedrich Litzberger, 68 J. 11 M. 15 T. Den 30ten. Des Gärtner Carl Jacob in Kortnis Sohn, Gustav, 14 W. 1 T. Den 1. August. Die unverehel. Theresia Scholz, 64 J. — Des Bürger und Tuchscheerer Langisch einzige Tochter, Maria Clara Hedwig, 1 J. 1 M. 20 T.

A n z e i g e n.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber sollen nachbenannte, zum Nachlasse des Gastwirthes Wilhelm Zelder gehörige, hieselbst gelegene Grundstücke:

- 1) das Haus sub Nr. 46 am Krossener Thore, bisher als Gasthof unter dem Namen: „Zur Stadt Berlin“ benutzt, abgeschätzt auf 1,622 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.,
- 2) das Garten-Grundstück Nr. 16, vor dem

Saganer Thore, abgeschätzt auf 1,838 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.,

3) die Scheune vor dem Krossener Thore, an der Herzogswaldauer Straße, abgeschätzt auf 221 Rthlr. 1 Sgr.,
auf den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Bedingungen, Taxe und Hypotheken-Scheine liegen zur Einsicht in unserer Registratur.

Freistadt, den 8. August 1846.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

Torf-Verkauf, das Tausend zu 1 Rthlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. excl. 1 Sgr. Ladegeld.

Bester trockener Holz-Torf kann für obigen Preis fortwährend geladen werden auf dem neuen Torfstich bei der Silgerschänke, unmittelbar an der Straße zwischen Cosel und Ober-Leschen.

K a l f s t e i n e

werden fortwährend gekauft, die Klafter zu 1 Rthlr. 20 Sgr., auf dem neuen Torfstich bei der Silgerschänke.

Hedert, Inspector.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Anfuhr von 141 Klaftern Leibholz, aus dem Wald-Revier zur städtischen Ziegelei, soll an den Mindestfordernden überlassen werden; Unternehmungslustige wollen sich in dem am 20. August, Nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathshause stattfindenden Termine einfinden und ihre Gebote abgeben.

Sprottau, den 8. August 1846.

Die Ziegelei-Deputation.

12,000 Stück Mauerziegel,
aus der städtischen Ziegelei, stehen zum Verkauf bei
A. Gralow.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch das Dominium Nieder-Buchwald wird eine dasige Groß-Gärtner-Nahrung mit 12 Morgen Weizenboden verkauft. Kaufsustige können sich jederzeit melden.

Aus einer leerstehenden, herrschaftlichen Wohnung können 2 Quartiere, à 40 Rthlr., gebildet und Michaeli d. J. bezogen werden. Miethungslustige erfahren das Nähere vor dem Glogauer Thore, im Hause Nr. 228.

P r e i s e

des Getreides etc. in Sprottau,

den 13. August 1846.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.			Mittlere Preise.			Niedrigste Preise.		
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.
Weizen	2	26	3	—	—	—	2	23	9
Roggen	2	11	3	—	—	—	2	6	3
Gerste	1	22	6	—	—	—	1	17	6
Hafer	1	12	6	—	—	—	1	4	4
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	20	—	—	—	—